

## MEDIENMITTEILUNG

St.Gallen, 4. April 2018

### Der Wald als idealer Ort für die gesunde Entwicklung von Kindern

Zur Feier ihres 20-jährigen Jubiläums haben die Waldkinder St.Gallen eine Fotoausstellung kuratiert. Das Ostschweizer Kinderspital (OKS) zeigt eine Auswahl davon in seinen Räumlichkeiten. In den Fotografien sichtbar werden Zusammenhänge zwischen gesunder Kindesentwicklung und Aufenthalt in der Natur.

Dr. med. Josef Laimbacher, Chefarzt Jugendmedizin OKS, eröffnete die Ausstellung am 4. April. Er wies darauf hin, dass sowohl Ostschweizer Kinderspital wie auch die Waldkinder St. Gallen beide das Kind mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen ins Zentrum stellen. Dr. med. Markus Weissert, ehemalige Leiter Neuropädiatrie am Ostschweizer Kinderspital, strich in seinem Eröffnungsreferat die Wichtigkeit heraus, dass Kinder vielfältige Sinneserfahrungen machen können. Dies passiert am besten in der freien Natur: nirgends sonst ist die Vielfalt der möglichen Sinneserfahrungen grösser. Damit verbunden ist ein hoher gesundheitlicher Nutzen. Auch soziale und kommunikative Erfahrungen in einer unstrukturierten Umgebung zählt der pensionierte Kinderneurologe zu den wichtigsten Kernkompetenzen der heutigen Kinder.

Schweizer Kinder verbringen immer weniger Zeit im Freien<sup>1</sup>. Gleichzeitig ist die Umgebung, in denen Kinder aufwachsen, ständig stärkeren baulichen Eingriffen mit Verlust von Grünräumen unterworfen. Für Kinder wird es deshalb zunehmend schwieriger, grundlegende Sinneserfahrungen sammeln zu können. In seiner täglichen Arbeit stellt das Personal des Ostschweizer Kinderspitals deshalb oftmals fest, dass Kinder und Jugendliche mangels grundlegender Erfahrungsmöglichkeiten immer mehr spezialisierte Therapieangebote benötigen und somit das "Nicht-Gelernte" therapeutisch nachholen müssen. Dazu kommen eine starke Zunahme der Kurzsichtigkeit und die weite Verbreitung von Übergewicht bei Schulkindern. Mit mehr Aufenthalt im Freien könnten solche Entwicklungen im präventiven Sinne verringert oder verhindert werden.

Eva Helg, pädagogische Leiterin der Waldkinder St.Gallen und schweizweit erste Waldschullehrerin, zeigte an der Ausstellungseröffnung anhand konkreter Beispiele auf, wie diese grundlegenden Sinneserfahrungen in den Angeboten der Waldkinder St.Gallen pädagogisch ermöglicht werden. So wird der täglich zurückgelegte Weg im Wald für das Kind zu jeder Jahreszeit zu einer neuen Herausforderung. Um denselben Weg bei Regen oder Schnee sicher zurücklegen zu

---

<sup>1</sup> Studie Pro Juventute 2016; Freiraum für Kinder: Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute: <https://freiraumdev.projuventute.ch/Aktuelle-Studie-Freiraeume-un.3459.0.html>

können, bedarf es einer Anpassung des Tempos und der Muskulatur. Diese Interaktion mit der Umwelt verfeinert das kindliche Körperbewusstsein und lässt das Kind kontrollierter und letztendlich selbstbewusster seinen Weg in die Welt gehen. Solche "basalen Erfahrungen" sind Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung der Kinder von Heute und der Erwachsenen von Morgen.

Der Fotograf Beat Belser hat mit regelmässigen Besuchen den Alltag der verschiedenen Kindergruppen der Waldkinder St.Gallen dokumentarisch festgehalten. Es ist ihm dabei eindrücklich gelungen, Freiräume der Kinder, soziale Interaktionen sowie Sinneserfahrungen sichtbar zu machen.

Weitere Auskünfte erteilen:

Dr. med. Josef Laimbacher, Chefarzt Jugendmedizin, Ostschweizer Kinderspital, 071 243 73 25

Eva Helg, Pädagogische Leitung Waldkinder St.Gallen, 071 222 50 11

Dr. med. Markus Weissert, ehem. Leiter Neuropädiatrie Ostschweizer Kinderspital, 071 278 21 75

Foto-Download unter Angabe der Urheberschaft (Beat Belser, Waldkinder St.Gallen) nach Rücksprache möglich.

## Naturpädagogik: Fakten und Statements

Während unsere Grosseltern-Generation noch 75 Prozent ihrer Freizeit im Freien verbracht hatte, spielten unsere Eltern noch 50 und die heutigen Kinder 25 Prozent ihrer freien Zeit draussen. Eine Studie der Stiftung Pro Juventute kam im Frühjahr 2017 zum Schluss, dass ein Kind in der Schweiz noch 47 Minuten pro Tag draussen spielt, davon 29 Minuten selbständig und ohne Aufsicht (Blinkert und Höfflin, 2016, Freiraum für Kinder: Ergebnisse einer Umfrage im Rahmen der Freiraumkampagne der Stiftung Pro Juventute; <https://freiraum.projuv-tute.ch/>). Die Stiftung folgert daraus: mehr Spiel in der Natur, weniger Druck, mehr Kindsein und Langeweile zulassen.

In altersdurchmischten Gruppen bietet der offene Raum des Waldes mit seiner Vielfalt und ständigen Veränderung ein ideales Umfeld für die soziale, emotionale, motorische und kognitive Entwicklung von Kindern. Dr. Markus Weissert, der langjährige Leiter der Neuropädiatrischen Abteilung am Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen sieht in waldkinderpädagogischen Angeboten eine besondere Chance für Kinder im Vorschulalter, da sich in diesem Lebensabschnitt ein entwicklungsneurologisches Fenster- für die Sensomotorik öffnet. Auf der Basis der Informationen aus der Umwelt generiert das kindliche Gehirn Synapsen, Verbindungen zwischen den Nervenzellen, die eine nachhaltige dichte Vernetzung der beteiligten Strukturen ermöglichen. Damit wird die Grundlage für eine altersgemässe Entwicklung geschaffen. Der Aufenthalt in der freien Natur über alle Jahreszeiten hinweg ermöglicht eine Vielzahl von vielfältigen Sinnes- und Bewegungserfahrungen, wie sie nur in naturnahen Freiräumen möglich sind. Zudem ergeben sich Möglichkeiten für die spontane kommunikativ-sprachliche und soziale Entwicklung, die sich beide positiv auf Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit, soziale Kompetenzen und damit auf die Persönlichkeitsentwicklung auswirken. Kurz: extreme Herausforderung aber keine Überforderung.

Neben der Waldkinderpädagogik ist das Entwicklungsumfeld prägend. Die renommierte Bildungsforscherin Prof. Margrit Stamm fordert in ihrem Plädoyer Frühförderung als Kinderspiel (2014) u.a. *„Plätze, welche keine fertigen Ideen liefern, sondern Kinder darin stärken, erfinderisch und produktiv zu werden und zu improvisieren. Wasser, verschiedene Materialien, und kleine Pflanzen gehören dazu.“* (Stamm, 2014, S. 38). Unsere Erfahrungen zeigen, dass die Kombination Wald und Waldkinderpädagogik integrative Frühförderung im besten Sinne ist, da das pädagogische Konzept und das Lernumfeld umfassend aufeinander abgestimmt sind.

## Kurzbiographie Beat Belser

Beat Belser ist in St.Gallen geboren (1973) und aufgewachsen. Er war mehrere Jahre in der Umweltindustrie tätig und arbeitet seit 2015 als freischaffender Fotograf.

Ihn interessieren Menschen aus aller Welt, ihre Lebenswelten, Sorgen und Ängste. Mögen Geschichten noch so einfach erscheinen, er versucht ihre Aussergewöhnlichkeit einzufangen.

Beat Belser fühlt sich überall dort zuhause, wo Authentizität und Offenheit gelebt werden.

Als freischaffender Fotograf nimmt er redaktionelle und kommerzielle Aufträge an. Parallel zur Fotoausstellung der Waldkinder St.Gallen wurde er für die Photo 18 Zürich eingeladen

beat belser  
photography

Speicherstrasse 26  
9000 St.Gallen  
+41 79 401 43 86  
[info@beatbelser.ch](mailto:info@beatbelser.ch)  
[www.beatbelser.ch](http://www.beatbelser.ch)

## 20 Jahr Waldkinder St.Gallen: Meilensteine

- 1998 Gründung des Vereins Waldkinder St. Gallen und des 1.Waldkindergartens in der Schweiz (zeitgleich mit Brütten) mit integrierter Spielgruppe
- 1999 Die beiden Spielgruppen und der Kindergarten laufen dank steigender Kinderzahlen parallel.
- 2000 Das Interesse in der Fachwelt steigt. Erste HospitantInnen werden aufgenommen.
- 2001 Die Waldkinder gründen die erste Waldschule Europas (Waldbasisstufe: 1.und 2. Kindergarten und 1. und 2. Primarstufe). Sie ermöglichen damit das jahrgangsübergreifende Lernen in der Natur nach den Richtlinien des Lehrplans des Kantons St. Gallens
- 2002 Die Waldkinder gehen online: [www.waldkinder-sg.ch](http://www.waldkinder-sg.ch)
- 2002 Regula Borrer lanciert das erste Kursprogramm mit dem Lehrgang Naturpädagogik und ersten Themenkursen.
- 2003 Die Waldbasisstufe nimmt am Pilotprojekt „Basisstufe“ der EDK Ost teil.
- 2004 Der Vereinsvorstand beschliesst die Einführung des Elternbeirats, dem Bindeglied zwischen Elternanliegen, pädagogischem Team und dem Vereinsvorstand.
- 2004 Die Fachberatung wird eingeführt. Seither steht jeder Gruppenleitung eine ausgebildete Fachperson (Heilpädagogik, Logopädie) zur Reflektion der pädagogischen Arbeit beratend zur Seite
- 2005 Die integrierte Musikalische Früherziehung hält Einzug in die Waldbasisstufe.
- 2006 Im Riethüsli wird der zweite Standort mit einem Waldkindergarten und einer Spielgruppe eröffnet.
- 2007 In Zusammenarbeit mit der PH St.Gallen führen wir die erste Intensivwoche für Studierende durch und tragen die Waldkinderpädagogik in die Hochschulausbildung. Sie findet seither jährlich statt.
- 2009 Der Verein professionalisiert sich mit einem neuen Büro in der Davidstrasse. Kinder- und Erwachsenenangebote werden organisatorisch getrennt. Das pädagogische Konzept wird weiter entwickelt. Daniela Rempfler wird nach 10 Jahren ehrenamtlicher Arbeit hauptamtlich aktiv (60 %)
- 2010 Im Stadtteil Rotmonten wird ein dritter Waldkinder-Standort für Spielgruppen erschlossen.
- 2010 Der zweite Lehrgang Naturpädagogik wird entwickelt und startet mit Fokus Spielgruppe (3-5).
- 2010 Die Pädagogische Leitung wird mit Eva Helg als Teilzeitstelle professionalisiert.

- 2012 10 Jahre Waldschule St. Gallen: Die Waldkinder veranstalten das erste Waldkinder Symposium in der Lokremise St. Gallen mit dem dänischen Familientherapeuten Jesper Juul.
- 2013 Die Eltern-Kind-Gruppe und die Vorspielgruppe starten für Eltern und Kinder ab 2 Jahren.
- 2013 Die Waldkinder St. Gallen werden Hauptpartner von ERBINAT, dem Schweizerischen Fachverband für Erlebnispädagogik und Bildung in der Natur.
- 2014 Die Elternbeiträge müssen erstmals seit 6 Jahren erhöht werden.
- 2014 Der mit Unterstützung der Stiftung MERCATOR neu entwickelte Lehrgang „Naturbezogene frühkindliche Bildung“ startet erfolgreich.
- 2015 Die Stiftung Mercator ermöglicht dem Verein die Durchführung des ersten St. Galler Fachforums für Waldkinderpädagogik, das mit 130 Teilnehmenden ausgebucht ist. Seither findet dieses jährlich statt und hat sich als Meinungs
- 2015 Die Waldkinder St. Gallen erhalten für Ihre Pionierrolle in der Schweizer Naturpädagogik den mit Fr. 10'000.- dotierten Binding Preis für Natur und Umweltschutz.
- 2016 Die Waldkinder St. Gallen gründen einen Förderbeirat, in den namhafte Vertreter aus Wirtschaft und Gesellschaft berufen werden.
- 2017 Die Waldkinder planen mit Unterstützung der Stiftung MERCATOR die Einführung einer Waldkinderkrippe respektive Tagesstrukturen auf das Schuljahr 2017/2018 hin.